

Deutscher Hebammenverband (DHV) e. V. Zahlenspiegel zur Situation der Hebammen 02/2021

Anzahl der Hebammen gesamt	ungefähr 25.000 (2018 ¹)
Vollzeit/Teilzeit in Kliniken	Für das Jahr 2018 zählt die Gesundheitsberichterstattung des Bundes für den Klinikbereich: ² - 9.487 Hebammen waren in Kliniken fest angestellt (weiblich: 9.465, männlich: 22) - 1.324 arbeiteten als Beleghebammen (freiberuflich) - 6.830 Hebammen arbeiteten in Teilzeit oder waren geringfügig beschäftigt.
Freiberuflichkeit	Der DHV hat 20.985 Mitglieder. Mindestens 14.075 Hebammen, die Mitglied im DHV sind, arbeiten (auch freiberuflich als Beleghebamme oder betreuen außerklinische Geburten, arbeiten in der Wochenbettbetreuung und Vorsorge. Sie arbeiten zum Teil in Teilzeit und parallel zur Angestelltentätigkeit. Davon arbeiten 2.997 freiberuflich in der Geburtshilfe. (Mitgliederstatistik DHV 11/2020) Zahl der Beleghebammen in deutschen Krankenhäusern: 2018: 1.324 Beleghebammen ³ 2017: 1.848 Beleghebammen ⁴
Geburten gesamt⁵	2019: 778.090 (= 1,2 Prozent weniger als im Vorjahr) 2018: 787.523
Klinikgeburten	2018: 773 212 ⁶

¹ Statistisches Bundesamt: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/159664/umfrage/hebammen-und-entbindungspfleger-in-deutschland-seit-2000/>, Abruf 03.12.2020

² Statistisches Bundesamt, Grunddaten der Krankenhäuser 2018, Fachserie 12, Reihe 6.1.1, 2020, (https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Publikationen/Downloads-Krankenhaeuser/grunddaten-krankenhaeuser-2120611187004.pdf;jsessionid=94428679E0483C1F9BE661300BCA33D6.internet8742?__blob=publicationFile, S. 55, Abruf 03.12.2020

³ Statistisches Bundesamt, Grunddaten der Krankenhäuser 2018, Fachserie 12, Reihe 6.1.1, 2020, S. 55.

⁴ Statistisches Bundesamt, Grunddaten der Krankenhäuser 2017, Fachserie 12, Reihe 6.1.1, 2018, (https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Publikationen/Downloads-Krankenhaeuser/grunddaten-krankenhaeuser-2120611177004.pdf?__blob=publication-File&v=4, S. 49, Abruf 03.12.2020

⁵ Statistisches Bundesamt: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/lebendgeborene-gestorbene.html>, Abruf 04.12.2020

⁶ Statistisches Bundesamt, Grunddaten der Krankenhäuser 2018, Fachserie 12, Reihe 6.1.1, 2020, S. 85.

Außerklinische Geburten Rund 1,5 Prozent der Geburten in Deutschland wurden im Jahr 2019 außerklinisch begonnen: 6298 Hausgeburten, 8021 Geburten in Geburtshäusern.⁷ (Erfassungsrad ist nicht 100 Prozent)

Anzahl der geburtshilf. Abteilungen 1991 gab es in Deutschland noch 1.186⁸ Krankenhäuser mit Entbindungen, im Jahr 2007 noch 865, im Jahr 2017 noch 672⁹ und im Jahr 2018 waren es 655¹⁰ Krankenhäuser mit Entbindungen.

78,8 % aller Frauen im gebärfähigen Alter können den nächstgelegenen Krankenhausstandort mit Geburtshilfe in weniger als 15 PKW-Fahrminuten erreichen. Mehr als 60 Minuten PKW-Fahrzeit ergibt sich für keine Frau im gebärfähigen Alter. Die durchschnittliche Fahrzeit zur nächsten Geburtshilfe beträgt 10,2 Minuten bei einer durchschnittlichen Entfernung von 9,0 km.¹¹

Anzahl der Geburtshäuser 105 teilnehmende Geburtshäuser an der Erfassung durch QUAG (Stand 2019)¹²
116 Anzahl der Geburtshäuser gesamt (Stand 2017)¹³
115 Anzahl der Geburtshäuser gesamt (Stand 2018)¹⁴

Anzahl der Hebammenkreißsäle (HKS) = 16 in verschiedenen Varianten (Stand 2018)

Kaiserschnittzahlen¹⁵ 2018: 29,1 % aller Klinikgeburten = **220.343** Sectiones
2017: 30,5 % aller Klinikgeburten = **232.505** Sectiones
2016: 30,5 % aller Klinikgeburten = **232.479** Sectiones
2015: 31,1 % aller Klinikgeburten = **222.919** Sectiones

⁷ Gesellschaft für Qualität in der außerklinischen Geburtshilfe e. V.: Qualitätsbericht 2019, S. 15.

⁸ IGES Gutachten „Versorgungs- und Vergütungssituation in der außerklinischen Hebammenhilfe“, 2012, https://www.iges.com/sites/igesgroup/iges.de/myzms/content/e6666/e6694/e6705/e12912/e12913/attr_objjs12922/IGES_Institut_Gutachten_zur_Versorgungs_und_Verguetungssituation_in_der_auerklinischen_Hebammenhilfe_2012_ger.pdf; S. 162, Abruf 16.02.2021

⁹ IGES Gutachten „Stationäre Hebammenversorgung“, 2019, https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Gesundheit/Berichte/stationaere_Hebammenversorgung_IGES-Gutachten.pdf, S. 77, Abruf 14.02.2021

¹⁰ Statistisches Bundesamt, Grunddaten der Krankenhäuser 2018, Fachserie 12, Reihe 6.1.1, 2020, S. 85

¹¹ IGES Gutachten „Stationäre Hebammenversorgung“, 2019, https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Gesundheit/Berichte/stationaere_Hebammenversorgung_IGES-Gutachten.pdf, S. 95

¹² Gesellschaft für Qualität in der außerklinischen Geburtshilfe e. V.: Qualitätsbericht 2017, https://www.quag.de/downloads/QUAG_Bericht2019.pdf, S. 16, Abruf 14.02.2021

¹³ GKV-Spitzenverband 2019, https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/presse/presse_themen/hebammen_1/Faktenblatt_Hebammen_2019-07-16.pdf, Abruf 15.11.2019.

¹⁴ GKV-Spitzenverband 2019, https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/presse/presse_themen/hebammen_1/Faktenblatt_Hebammen_2019-07-16.pdf, Abruf 15.11.2019.

¹⁵ Statistisches Bundesamt: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Tabellen/krankenhaesentbindungen-kaiserschnitt.html>, Abruf 03.12.2020

Vergütung der freiberuflich erbrachten Hebammenleistungen

- 2014/7**
- 275 Euro für eine Geburt im Krankenhaus, mit Nachtzulage 329 Euro, zusätzlich pro Geburt 8,81 Euro für die Haftpflichtversicherung
 - 559 Euro für eine Geburt im Geburtshaus, mit Zulage 664 Euro, zusätzlich pro Geburt 68 Euro für die Haftpflichtversicherung
 - 703 Euro für eine Geburt im häuslichen Umfeld, mit Zulage 826 Euro, zusätzlich pro Geburt 132 Euro für die Haftpflichtversicherung
 - 31 Euro für einen Wochenbettbesuch
 - 25 Euro für eine Vorsorgeuntersuchung
- 2015/7**
- 271,94 Euro für eine Geburt im Krankenhaus im Schichtdienst, mit Nachtzuschlag 327,94 Euro (für einen Zeitraum von acht Stunden vor und drei Stunden nach der Geburt),
 - 449,90 Euro für eine Geburt im Geburtshaus, mit Zuschlag 559,87 Euro
 - 545,94 Euro für eine Geburt im häuslichen Umfeld, mit Zuschlag 675,74 Euro
 - 32,87 Euro für einen Wochenbettbesuch
 - 26,43 Euro für eine Vorsorgeuntersuchung
- 2018/1**
- 165,60 Euro für eine Geburt im Krankenhaus im Schichtdienst, mit Nachtzuschlag 198,64 Euro (für einen Zeitraum von einer Stunde vor und drei Stunden nach der Geburt). Für einen weiteren Zeitraum vor der Geburt sind abzurechnen: Hilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden oder Wehen.
 - 20,70 Euro für Hilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden oder Wehen pro angefangener halben Stunde (24,83 Euro mit Zuschlag, z. B. nachts)
 - 526,38 Euro für eine Geburt im Geburtshaus (für einen Zeitraum von acht Stunden vor und drei Stunden nach der Geburt), mit Zuschlag 655,05 Euro
 - 638,75 Euro für eine Geburt im häuslichen Umfeld (für einen Zeitraum von acht Stunden vor und drei Stunden nach der Geburt), mit Zuschlag 789,89 Euro
 - 38,46 Euro für einen aufsuchenden Wochenbettbesuch, mit Zuschlag 46,15 Euro
 - 31,25 Euro für einen nicht-aufsuchenden Wochenbettbesuch, mit Zuschlag 37,49 Euro
 - 30,92 Euro für eine Vorsorgeuntersuchung

Das Abrechnungssystem für Beleghebammen seit Januar 2018

Seit Januar 2018 können Beleghebammen nur noch zwei Leistungen parallel abrechnen. Mit besonderer Begründung ist auch bei einer dritten Versicherten bis längstens für eine Stunde die parallele Leistung abrechenbar. Sofern es sich nicht um eine geburtshilfliche Leistung handelt, gilt: Jede angefangene halbe Stunde kann abgerechnet werden, wenn eine der beiden bereits betreuten Frauen keine vollen 30 Minuten Hilfe benötigt. In diesem Fall kann die nächste, also dritte nicht geburtshilfliche Leistung innerhalb dieser Zeit begonnen und auch abgerechnet werden. Für die Geburtshilfe gilt: Für den Zeitraum von einer Stunde können geburtshilfliche Leistungen auch bei drei Frauen parallel abgerechnet werden, wenn die Hebamme in Rufbereitschaft gerufen wurde und aufgrund dringendem Handlungsbedarfs das Warten auf diese nicht möglich war.

Entwicklung der Haftpflichtprämien für die Geburtshilfe für DHV-Mitglieder (Bruttobeitrag)

1981	30,68 Euro
1992	178,95 Euro
1998	393 Euro
2000	413 Euro
2002/3	453 Euro
2004	1.352 Euro
2006	1.473 Euro
2007	1.587 Euro
2009	2.370,48 Euro
2010	3.689 Euro
2012	4.242 Euro
2014/7	5.091 Euro
2015/7	6.274 Euro
2016/7	6.843 Euro
2017/7	7.639 Euro
2018/7	8.174 Euro
2019/7	8.664 Euro
2020/7	9097,50 Euro
2021/7	10462,20 Euro
2022/7	11508,36 Euro
2023/7	12659,28 Euro

Die steigenden Haftpflichtprämien werden seit Juli 2015 gemäß dem aktuellen Vergütungsvertrag in Form des Sicherstellungszuschlages ausgeglichen. Dieser wird auf Antrag der Hebamme rückwirkend ausbezahlt. Mit dem Sicherstellungszuschlag ist eine Zwischenlösung gefunden worden, die den Großteil der Kosten für freiberuflich in der Geburtshilfe tätige Hebammen abgedeckt, seit 01.07.2020 bis zu 6.861,55 Euro, ab dem 01.07.2021 bis zu 8.068,01 €.

Der Vertrag zwischen den Krankenkassen und den Hebammenverbänden wurde durch einen Schiedsspruch am 25.9.2015 festgesetzt. Zuvor gab es Ausgleichszahlungen, die an die einzelnen Vergütungspositionen gekoppelt waren. Diese sind weggefallen.

Verdienst von in Kliniken arbeitenden Hebammen (w/m)

2018: Das Bruttoeinstiegsgehalt einer in einer Klinik angestellten Hebamme (TVöD P8) beträgt 2.796,54 Euro, das entspricht bei einer ledigen Hebamme in der Steuerklasse 1 einem Netto von 1.752,58 Euro. Hinzu kommen Nacht-, Schicht und Sonderzuschläge.



Ergebnisse aus der DHV-Umfrage unter angestellten Klinikhebammen (2/2016)

1.692 Hebammen haben an der Befragung durch das Picker-Institut teilgenommen

- Die Hälfte der Befragten betreut häufig drei Frauen parallel, weitere zwanzig Prozent sogar vier und mehr Frauen parallel.
- Etwa 90 Prozent der Hebammen leisten Überstunden und können keine Pausen nehmen.
- Zwei Drittel der Hebammen gaben an, dass sie häufig Aufgaben außerhalb ihrer eigentlichen Tätigkeit erledigen müssen wie Putzen oder Administration.

Weitere Informationen:

Pressestelle des Deutschen Hebammenverbandes

Tel.: 030/394067730

presse@hebammenverband.de